

Erstausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Anzeigen- u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnementen
für Anzeigen, Annoncen, Schreyer Nr. 77,
S. 11. Plag, Papier Nr. 1, Klein-Straße 10,
M. Danneberg, Gasse Nr. 07.

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis
für die vierteljährliche Zeile oder
deren Raum 15 N. N.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Annoncen bis
9 Uhr Vormittags frühestens werden
Zugs zuvor erteilt.
Inserate kosten für sämtliche
Annoncen-Bureau.

N 44.

Dienstag, den 22. Februar.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Der so oft angeführte und dann wieder ausgelegte Zusammenhang des Karlistismus scheint sich nunmehr zu vollziehen. Dieser Satz war freilich nur eine Zeitfrage, seit Frankreich aufhörte, hatte den Stützpunkt des Aufstandes zu bilden. Nach den neuesten Nachrichten vom hiesigen Kriegesplan sind die Karlistensoldaten in den meisten Gegenden, überall sehen sich die Karlisten, wenn auch nach hartem Kampf, zum Rückzuge, so zur Flucht gezwungen. Die Generale Duesada und Loma haben die Karlisten von der Rüste ganz abgedrängt, sich der besetzten Orte Morico, Deza, Somaya bemächtigt, und auch der letzten San Sebastian beherrschenden Höhen, Mendizorrotz und Arrafan, von denen die Karlisten seit Monaten die umliegende Stadt mit Granaten überfielen, sind endlich in die Hände der Regierungstruppen gefallen. Während Duesada, der jetzt zum Generalstabschef ernannt worden ist, Loma und Moriones von Westen und Norden her vorrücken, hält sich Martinez Campos an der französischen Grenze, um dem Feinde diese Rückzugslinie abzuschneiden. Der Kampf in Guipuzcoa, dessen Junta sich schon auf französisches Gebiet geschloffen hat, unter der Führung des Generals Loloza zur Entscheidung kommen, während in Navarra mit dem vorausgeschickten Fall Estella's der gegenwärtige Bürgerkrieg sein Ende erreichen dürfte. Der Heeresführer, welcher Estella belagert, steht unter dem Befehl des Generals Tassara, der von dem ca. eine halbe Meile entfernten Villatuerta die Stadt bombardieren läßt. Die in der Nähe Estella's gelegenen Orte Arzon, Arellano, Morentin sind ebenfalls schon im Besitz der Regierungstruppen. Die karlistische Junta der Provinz steht im Begriff, mit den Karlisten sich nach Nordwesten in die Berge von Amescoas zu flüchten. Während König Alfonso sich in das Hauptquartier Duesada's begeben hat, um dort den Oberbefehl zu übernehmen, hat Don Carlos die Betoren in Oesterreich auf den bevorstehenden Zusammenkunft seiner Anführer, welche das Präsidentenamt bekleidet, ließ ihn nach der Niederlage vom 13. d. bei Camica in der Richtung auf Villareal und Zumarraga (Guipuzcoa) zu die Flucht ergreifen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetehaus.

Sitzung vom 19. Februar 1876.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wird die Mitteilung gemacht, daß von Abg. Dr. Wirth ein Antrag, betreffend die Vorlegung einer Provinzialordnung für die Rheinprovinz und Westfalen, ferner von Abg. Windthorst (Vielefeld) eine Interpellation betreffend Vorlegung eines Schulgesetzes eingegangen sind. Beide Gegenstände

wären am kommenden Mittwoch zur Verhandlung gelangen. — Nachdem demnach der Etat der Geistesverwaltung ohne Debatte genehmigt ist, gelangt der Etat der Justizverwaltung zur Beratung. — Bei Tit. I. der Ausgaben (Gehalt des Ministers) nimmt der Abg. Freier v. Schorlemer-Alst das Wort, um — nach seiner eigenen Erklärung — einen Schmerzensschrei auszusprechen über die ungewisse Behandlung der ultramontanen Presse. Er legt dem Herrn Minister eine kleine Blumenlese vor und kommt zu dem Schluß, daß, wenn nicht nach dem Prinzip verfahren werde, was einem Recht, ist dem Andern billig, die Pflege der Gerechtigkeit sich in eine Pflege der Ungerechtigkeit verkehre. Der Minister Dr. Leonhardt bittet, solche Fälle, die hier zur Sprache gebracht werden, vorher ihm privatim mitzuteilen, da es ihm selbstverständlich unmöglich sei, sofort die nötige Auskunft zu geben. — Als Referent der Budgetkommission empfiehlt der Abg. Stag. eine Petition der expedierenden Sekretäre und Registraturen, sowie des Registraturassistenten bei dem Deputationsrat wegen Gehaltsverhöhung der Staatsregierung zur Abhilfe zu überweisen. In seiner Motivierung spricht er von einer Gehaltsverhöhung, welche zu beseitigen sei, wodurch er den Protest des Kommissarius Geheimen Justizrats Künzleins hervorruft, der hervorhebt, daß nur von Beseitigung einer Unbilligkeit die Rede sein könne. Auch Mitglieder der Budgetkommission können die tragische Auffassung des Referenten nicht als den Ausdruck der Kommission erkennen. Die Notwendigkeit der Abhilfe wird übrigens von keiner Seite bestritten, und der Antrag angenommen. — Der Abg. Dr. Wiedemann weist auf den großen Mangel an Arbeitskräften bei dem Handels- und dem Landgerichte sowie bei dem Appellhofe in Köln hin. Der Justizminister ist geneigt, hier Abhilfe zu schaffen. — Der Abg. Schröder (Königsberg) begründet eingehend seinen Antrag, die königliche Staatsregierung aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß dem durch die Geschäftsovernahme bei dem königlichen Stadgericht zu Berlin herbeigeführten Mangel, insbesondere den Verlagerungen in der Rechtspflege, durch eine entsprechende Zuneigung von richterlichen und Subalternbeamten Abhilfe geschieht werde. — Der Justizminister giebt dem Antragsteller anheim, da der Kommissarius bereits erklärt habe, daß die Verwaltung bald über mehr Personen disponieren und dann das Möglichste zur Abhilfe thun werde, seinen Antrag zurückziehen. Der Abg. Schröder zieht demnach seinen Antrag zurück. Bei den Positionen für die Staatsanwaltschaft bringt Abg. v. Schorlemer-Alst den bekannten, von Abg. v. Niemann im Reichstage angeregten Fall zur Sprache, indem ein Staatsanwalt in der Provinz Posen eine die katholische Kirche schwer verletzende Rede gehalten haben soll. Der Justizminister erwidert, daß ihm davon nichts bekannt sei; es sei ihm jedoch mitgeteilt, daß, wenn ein

Staatsanwalt wirklich eine derartige Rede gehalten haben sollte, derselbe das Muster dazu wahrscheinlich der „Germania“ entnommen haben müßte, die ähnliche und noch unpassendere Ausdrücke gegen die protestantische Kirche thut. Abg. v. Schorlemer spricht sein Bedauern aus, daß dem Minister vom dem abgesehenen Auftritte so hochgestellter Beamten nichts bekannt sei. Bei Kap. 79 Tit. 9 berichtet Abg. Stag. über die Petitionen von Subalternbeamten der Kreisgerichte zu Dramburg und zu Wolfstein, und Abg. Otharab über die Petition des Kreisgerichtssekretärs Kersten in Pleschen wegen Gehaltsverhöhung und empfiehlt Namens der Budgetkommission über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Kallenbach unterstützt die Petitionen. Abg. v. Wenda: Es sind bei der Budgetkommission Petitionen von Subalternbeamten fast aller Verwaltungszweige eingegangen. Die Kommission ist aber bei Prüfung derselben von der Meinung ausgegangen, daß es unmöglich sei, nach dem erheblichen Gehaltsaufschwung der letzten Jahre schon wieder daran zu denken, mit neuen Gehaltsregulirungen in dieser Beziehung vorzugehen. Nur in einzelnen Fällen hat sie einige Korrekturen für notwendig erachtet und Anträge gestellt. Ich bitte deshalb den Antrag der Kommission anzunehmen und über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Dr. Windthorst (Weppen) ist der Ansicht, daß bei dem Unterpersonal noch immer Unebenheiten vorhanden sind, deren Beseitigung wünschenswert sei. Der Antrag der Kommission wird hierauf genehmigt. Ein von dem Abg. Dr. Eberth zu Tit. 11 des besetzten Kapitels gestellter Antrag: für einen Gehalt von 3000 M. zu streichen, wird vom Hause abgelehnt; ebenso ein Antrag des Abg. de Szo, im Kap. 82 Tit. 1 statt 128 Fidejuciarier im Bezirk des Appellationsgerichts zu Pils nur 125 zuzulassen. Sämtliche übrigen Positionen des Etats der Justizverwaltung werden hierauf ohne Debatte unverändert bewilligt und dann die Sitzung auf Dienstag vertagt. L.-D. Fortsetzung der Etatberatung.

Berlin, den 21. Februar.

Einem in hiesigen diplomatischen Kreisen mit großer Bestimmtheit auftretenden Gerüchte zufolge soll der Präsident des Herrenhauses, Graf Otto zu Stolberg-Berningrode, zum deutschen Vorkämpfer bei dem österreichisch-ungarischen Hofe ernannt sein.

Wie man der „Augsb. Allg. Ztg.“ aus Wien meldet, wurde dem Kardinal Ledochowski seitens der Regierung bedeutet, daß er seine Reise in Galizien nicht über Krakau hinaus fortzusetzen habe.

Meister Pietro Duccini und seine Gesellen.

Von Robert Abé-Gallemont.

(Fortsetzung.)

Für Weide war dazu Perugia eine ganze Welt; die Stadt war die größte und bedeutendste, die Weide bis dahin gesehen hatten und mit ruhiger Würde gesehen durften. Sie war vornehm, sie war reich, und vor Allen, sie ließ schon damals von herrlicher Malerei über. Denn wenn auch manches Bild im heutigen Perugia noch jener Zeit entstanden ist, in welcher Rafael und Giovanni da Spagnola als befreundete Jünglinge in derselben unferwanderten, so waren doch damals so viele bereits wieder verschwundene Kirchen mit schönen ersten Bildern aus Peruginos und selbst seiner Vorgänger Zeit geschmückt, und es mußten diese Bilder an ihren heiligen Stätten noch einen ganz anderen Eindruck machen, als vielleicht heute, wo sie aus den alten und zum Teil nicht mehr bestehenden Kirchen in eine zwar wunderbar glänzende, aber doch immer zu dicht zusammengedrängte Bildergalerie der pinaacoteca Vanucci bei der Universität vereinigt worden sind. — So durften die beiden Kunstbühnen an Ort und Stelle so manches Werk sehen, welches Perugino selbst oder seine edlen Meister und Vorgänger in der Umfassung Malerei, ein Benedetto Buonfazio, ein Fiorenzo di Lorenzo, ein Nicolo Alunno gemalt hatten, Meister und Vorgänger Peruginos, welche durch Perugino nun wieder Rafael und da Spagnola's Meister wurden. — Ja selbst ein Bramante Gorgani, der berühmte Maler des Campo santo in Pisa, selbst ein Fra Angelico von Fiesole hatten ihre Kunst auch in Perugia vereinigt. Zwischen allen diesen Kunstschöpfungen wollen wir die beiden jungen Genossen unferwanderten lassen, und uns wieder zu den drei Meistern wenden.

„Nun, Leute,“ — rief Luca Signorelli, als die beiden Sänglinge fortgegangen waren, den Kunstgenossen zu, — „nun was schaffst du, was thut dir jetzt, und verdient dir auch gutes Geld?“

„Ja, das Handwerk geht ganz gut“ — erwiderte Pinturicchio — „Pietro und ich haben gute Bestellungen, und

tangen eigentlich im gemeinsamen Malen prächtig zu einander. Was ich nicht habe, hat er voraus; manches, was er nicht so recht kann, das mache ich vorzüglich. Er malt viel edler, frommer, strenger als ich; er schafft gerne das, was er will, aber nicht immer das, was die Leute wollen und selbst bestellen. Da komme ich ihm denn zu Hilfe, und ergänze das, was er nicht hat und mag. — Kommt mir so ein reiches Kloster, oder ein so vornehmer Herr vom Adel oder auch ein begüterter Kaufherr in das Subio, und möchte Dieses und Das gemalt haben, da lasse ich ihn recht genau bestellen, komme ihm noch zu Hilfe mit einigen hübschen Angaben, bemerke noch das und das, als ob das aus dem Bestallent des Auftraggebers selbst hervorgegangen wäre. Und dann, wenn mein Mann recht zufrieden ist, und wir unter uns einig sind, so fordere ich gleich ohne Verlegenheit einen ordentlichen Preis, was unser Freund Pietro nie gerne thut, — denn das Handwerk will auch leben, und die Vetteller haben alle Geld genug —, und wir setzen unsern Kontrakt gleich schriftlich auf. Und wenn wir dann hübsch, nett, sauber malen, so wissen wir doch, warum wir es thun. — Haha, Freund Pietro, glaubt ihr, die Herren vom Cambio würden Eurer Bescheidenheit mit so freundschaftlichen Bedingungen zuzugewilligt sein, wenn ich den Handel nicht nachdrücklich gemacht hätte?“

„Freilich, mein wackerer Pinturicchio, habt ihr viel besser, als ich es verstanden hätte, unser Geschäft in Cambio gemacht,“ — redete Duccini weiter; — „aber wenn Luca Signorelli Euch nicht kennt, müßte er Euch für einen Hund treibenden Maler halten. Ich hülfte vollkommen Eure Ansicht und Euer Verfahren. Auch ich verlange, daß man unserer Kunst reichlicher Lohn gebe, wenn wir auch das fordern oft gar schwer wird. Aber darin thut ihr mir Unrecht, wenn ihr behauptet, daß ich den Bestellungen gegenüber nur male, wie ich will, und nicht wie die Vetteller wollen. Oder meint ihr wirklich, ich hätte den Entwurf zum Cambio ganz so gemacht, wie wir ihn anfertigen? Meint ihr wirklich, ich wäre zum Beispiel mit unserer Anordnung zufrieden, fände die Zusammenstellung unserer Figuren natürlich oder gar harmlos?“ Auch Freund Luca, die Arbeit

kennt ihr noch nicht! Wir haben noch Zeit bis zum Montag, — kommt und laßt uns doch unsere letzte Arbeit im Cambio besehen. Die Malerei ist, so Gott will gut; die Zusammenstellung aber schlecht, das weiß Gott. Ihr sollt selbst entscheiden.“

Und damit gingen die drei Freunde aus der engen Straße und standen bald vor dem Cambio neben dem Kommunalpalast.

Als Handel und Wandel im fünfzehnten Jahrhundert auch in Perugia ganz besonders blühte, hatte die Kaufmannschaft der Stadt, besonders die Geldwechsler sich eine neue Börse, Geschäftsräume und Versammlungsorte, bauen lassen, wie wir dieselben noch heute bewundern. Denn wenn auch die Räumlichkeiten, ein Eintrittsbau, links ein Besprechungszimmer, rechts eine Kapelle, nicht groß sind, so enthalten sie dennoch wahre Kleinodien der Kunst, Ausmalungen der herrlichsten Art, die gegen das Ende des Jahrhunderts unserem Perugino aufgetragen worden waren, und von ihm mit Hilfe Pinturicchio's und Anderer, selbst schon des jungen Rafael, gemalt wurden.

„Nun seht, Meister Luca, unsere Gesichten, wenn auch noch nicht Alles fertig ist,“ — redete Duccini, als sie eingetreten waren, — „und entscheidet, ob nicht Vieles in der Anlage mißrathen ist. Aber, was war zu machen? Diese gelehrten Herren von Perugia dringen so leicht in die Kunst ein, und verlangen, daß unsere Arbeiten nicht nur gut gemacht sein, sondern auch allerlei Ausmalungen, allerlei Belebung erfordern. Wahrhaftig, es ging uns, wie es vor zweihundert Jahren den edlen Formidibonico Nicolo und Giovanni von Pisa ging, mit unserm Bräutigam da draußen vor der Kirche. Da mußten sie auch den ganzen Bezirk abbilden mit allerlei erzählischen Fabeln unterstützen, und dazu durch wieder zu Zug und Frommen von Alt und Jung gar erbauliche Historien aus dem alten Testament. Auch die profane Geschichte von Romulo und Remo mußte abgebildet werden, und dann darüber zwei Dutzend kleiner Bildhäfen, ebenfalls an allerlei Geschichten alter und neuer Zeit erinnernd; — wunderhübsch ist oben drüber das lose Gefindel von Najaden und was dergleichen mehr ist; —



— W. L. D. — bringt aus Petersburg vom 17. Februar eine Denecke des Inhalts, daß die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, der Kaiser habe in der Angelegenheit der Wäner ein Schreiben an den Kaiser Alexander gerichtet, nach Mitteilung von außenlicher Seite ohne jede Begründung sei. Die in Rede stehende Nachricht wurde vor einigen Tagen von politischen Wätern, wie „Dziennik Polski“, „Przeglad Wostocki“, „Kurjer Poznański“, mit aller Bestimmtheit widerlegt und zurückgeführt in den letzten Tagen in der russischen Presse. Es ist bezeichnend, daß die Abweisung von Petersburg aus geschähen muß, man hätte sich einer solchen wohl eher von der Kurie versehen können, da speziell die Person des Kaisers Alexander in bedeutender Weise in die Sache gezogen war. Allem Anschein nach hat man es wieder mit einer recht gesättigten Gerte des „retraktierenden“ Potentiums zu thun, welches die Katholikität mit allen Mitteln für sich ins Feld zu ziehen wünscht. Ob der Plan gelingen wird, Graf Ledochowski zum politischen Sturmbock zu verwenden, wissen wir noch nicht. Daß aber der politische Katholizismus neuerdings mit größeren Anlässen wieder gegen Rußland hervortritt, fließt aus manchem allerdings misslichen Verhältnissen, in welche er sich jetzt verlegt steht. Die Diözesen von Gheslar streifte im vorigen Jahre die Verbindungsäden mit Rom ab, und kürzlich ist ihr die gleichfalls mirte Gemeinde von Warchau auf dieser Wege nachgefolgt. Daß man dort einen Schritt des Papstes, wie den angegebener, wünscht, läßt sich annehmen, und es fragt sich, wie weit solche Wünsche die Kurie berückichtigen werden können. Jedenfalls hätte die Kurie allen Grund, nach solchen Vorgängen sich bestimmt zu äußern, falls der Glaube nicht erneut werden soll, daß sie diesem Treiben nicht ganz fernstehe.

Wien, 18. Februar. Der Spezialkorrespondent der „Allgemeinen Zeitung“ meldet aus San Sebastian von heute Nachmittag: Die Höfen von Mexiko und Strajain und die letzten Sebastian betreffenden Batterien der Karlisten sind so eben von den Regierungstruppen genommen worden. Die Stadt feiert das Ereigniß mit Glockengeläute und Musik.

Bresden, 19. Febr. Wie das „Dresdener Journal“ meldet, ist Hr. K. R. Hecht dem Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen vom König von Sachsen das sächsische zweite Husaren-Regiment (bisheriges zweites Reiter-Regiment) verliehen worden.

London, 19. Februar. Wie der „Times“ aus Rom vom 18. d. gemeldet wird, wäre General Menabrea zum italienischen Botschafter in London ernannt worden und würde England seine Vertretung in Rom zu demselben Range erheben.

Dover, 18. Febr. Von den auf dem „Strahlende“ befindlich gewesenen Personen haben, wie nunmehr anzunehmen, 37 ihren Tod in den Wellen gefunden; von den hier gelandeten 28 sind inzwischen 7 an Erschöpfung gestorben, die übrigen 21 befinden sich wohl. Die „Franconia“ ist heute Vormittag nach London abgegangen.

Madrid, 19. Februar. Einer Mitteilung der amtlichen Zeitung zufolge hat sich Estrella heute Vormittag 8 Uhr beim General Primo di Rivera auf Gnade und Ungnade ergeben.

Bayonne, 19. Febr. Die Desertionen und Umwandlungen seitens der Karlisten wehren sich. Guten Berechnungen nach hat der General Primo di Rivera die Position bei Montejurra, welche Estrella befehligt, genommen. — Neuerdings lauchen wieder Gerüchte von einem bevorstehenden Kommando auf.

Bayonne, 19. Febr. Die Regierungstruppen haben Penaplaya besetzt.

Hochwasser.

Frankfurt a. M., 19. Febr. Der Main ist immer noch im Steigen begriffen, der Mainquai ist überschwemmt. Vom oberen Main, aus Hohenheimburg und Vohr, wird ebenfalls fortwährendes Wasser des Wassers (etwa 1 Zoll in jeder Stunde) gemeldet.

Frankfurt a. M., 20. Februar, Vormittags. Das Wasser des Mains ist während der Nacht ungefähr 1/2 Meter gesunken. Die niedrig gelegenen Gassen sind überschwemmt.

Bresden, 19. Febr. Der Eisgang der Elbe ist seit gestern Abend in vollem Zuge, derselbe geht normal den Sätzen. Der Wasserstand hatte heute früh 6 Uhr die Maximalhöhe von 7 Ellen, gleich 4 Meter über Null, erreicht. Seitdem beginnt das Wasser auf der böhmischen und sächsischen Strecke der Elbe langsam zu fallen. Die Gefahr einer Ueberschwemmung ist für Dresden vorüber.

Bresden, 20. Febr. Vormittags. Der Wasserstand der Elbe ist seit gestern Abend von 7 bis 8 1/4 Ellen über Null gesunken. Nach den neuesten Mitteilungen wird ein weiteres Steigen des Wassers bis auf 9 Ellen über Null erwartet. Gestern Abend hat die Hochfluth die Kaiser Eisenbahnbrücke zerstört.

und doch durften die gestuollen Bildhauer die verschiedenen Stoffe nicht annuitig durch einander schlingen, wie sie gewollt hatten. — Und nun steht, Meister Leo, so mühtest du auch unsere sauberen Augenheiden höchst anständig Mann für Mann nach einander aufmarschieren lassen, Orichen und Kimerl! Und dann dort auf der anderen Seite kommt Gott Vater mit all seinen heiligen Propheten und Söhnen, und da drüben das liebe Christentum, — Alles hübsch sauber und Bescheidenerlich getrennt, wie es der Professor der Rhetorik und Philosophie am hübschsten fand.

„Aber mitten in dem kleinen Spott über die feste Anordnung überließ den Meister die Freude an seiner eigenen Materie, und er schwing, weil ihm die Stimme vor innerer Bewegung versagte.“

Wien, 18. Febr. Das Wasser ist noch fortwährend im Steigen und steht 3 Meter über der Normalhöhe. Auch die Flüsse Tepl, Wotawa, Beraun und Lymie haben die Niedrungen überschwemmt. In Teleschen steht die Elbe 6 Meter über Null.

Wien, 19. Febr. Das Wasser ist während der Nacht noch mehr gesunken; die Ueberschwemmung hat größere Dimensionen angenommen, fämlich in der Nähe der Wolbau gelegenen niedrigeren Gassen und Plätze stehen unter Wasser. Viele an der Beraun, der Elbe und unteren Wolbau gelegenen Dörfer sind überschwemmt und die Brücken vielfach fortgerissen.

Wien, 18. Febr. Abends. Die Donau steigt noch immer, seit 9 1/2 Uhr steht der Prater ganz unter Wasser und der Ausstellungsplatz bis zur Rotunde.

Wien, 19. Febr. Der Inundationsdamm des Hauptstroms in Freudenau ist heute Vormittag durch die anflutenden Wassermassen auf drei Seiten durchbrochen worden. Am Donaukanal hat sich am Erdberg, dem meistbedrohten Punkte, eine 400 Meter lange Gestrinne gebildet, durch welche die Gefahr vermindert wird. Bis jetzt sind 240 obdachlose Personen untergebracht. Der Kaiser und der Kronprinz bestahten im Laufe des Vormittags das überschwemmte Terrain.

Wien, 19. Febr. Abends. Das Wasser ist hier im Fallen begriffen. Aus den Gegenden der oberen Donau wird ebenfalls ein Sinken des Wassers signalisiert. Der hiesige Donaukanal ist eisfrei.

Post und Telegraphie.

(Verordnung, betreffend Abänderungen und Ergänzungen der Telegraphen-Ordnung vom 21. Juni 1872.)

- 1) (Gewöhnliche Telegraphen.) Für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen wird erhoben: eine Grundtaxe von 20 $\frac{1}{2}$ (ohne Rücksicht auf die Wortzahl), eine Worttaxe von 5 $\frac{1}{2}$ für jedes Wort, 2) (Wortzählung.) Bei Ermittlung der Wortzahl gelten die folgenden Regeln:
 - a. Alles, was der Aufgeber in die Urschrift seines Telegramms zum Zwecke der Beförderung niederschreibt, mit Ausnahme der unter k. angeführten Interpunktionszeichen, wird bei Berechnung der Gebühren gezählt.
 - b. Der Name des Abgangesamtes, das Datum, die Stunde und Minute der Aufgabe werden von Amts wegen in die dem Adressaten zuzustellende Ausfertigung niedergeschrieben.

Der Aufgeber kann diese Angaben ganz oder theilweise in den Text seines Telegramms aufnehmen. Sie werden alsdann bei der Wortzählung mitgerechnet.

c. Das Maximum der Länge eines Wortes ist auf 15 Schriftzeichen nach dem (durch das Reglement zu dem jeweilig gültigen internationalen Telegraphenvertrage eingeführten) Morse-Alphabet festgesetzt.

Der Ueberschuß, immer bis zu 15 Buchstaben, wird für ein Wort gezählt.

d. Die durch einen Verbindungs-Verbindenden Anstrich zählbar für so viele Wörter, als zu ihrer Bildung dienen.

e. Die durch einen Apostroph getrennten Wörter werden für ebensoviel einzelne Wörter gezählt.

f. Die Eigennamen von Städten und Personen, die Namen von Dörfern, Straßen, Plätzen, Wäldern u. s. w., die Titel, Vornamen, Partikel und Eigenschaftsbezeichnungen werden nach der Zahl der zum Ausdruck derselben vom Aufgeber gebrauchten Wörter gezählt.

g. Dem Sprachgebrauch zumverlaufende Wortzusammenziehungen sind nicht zulässig.

h. Die in Ziffern geschriebenen Zahlen werden für soviel Wörter gezählt, als sie je fünf Ziffern enthalten, nebst einem Worte mehr für den Ueberschuß. Dasselbe Regel findet Anwendung auf die Zählung von Buchstaben Gruppen.

i. Jedes einzeln stehende Schriftzeichen, Buchstabe oder Ziffer, wird für ein Wort gezählt; dasselbe gilt für das Unterstreichungszeichen.

k. Die Interpunktionszeichen, Verbindungs-, Apostrophe, Anführungszeichen, Klammern und Zeichen für den Absatz werden nicht gezählt.

l. Beobachtet werden die zur Bildung der Zahlen benutzten Punkte und Kommatas, sowie die Druckstriche für je eine Ziffer gezählt.

m. Die Buchstaben, welche den Ziffern angehängt werden, um sie als Ordnungszahlen zu bezeichnen, werden für eine Ziffer gerechnet.

n. In den Telegrammen, welche zum Theil in geheimer Sprache abgefaßt sind, soweit solche Telegramme überhaupt zugelassen werden, sind die verständlichen Worte den vorstehenden Bestimmungen entsprechend, die Gruppen von Ziffern oder Buchstaben wie ebensoviel in Ziffern geschriebene Zahlen zu zählen.

o. Die im telegraphischen Verkehr zugelassenen, der Adresse voranzustellenden kurzen Zeichen:

- D. für „bringendes Telegramm“,
- R. P. für „Antwort bezahlt“,
- T. C. für „kollationirte Telegramm“,
- C. B. für „Empfangs-Angele“,
- F. S. für „nachzulassen“,
- P. P. für „Post bezahlt“,
- X. P. für „Expres bezahlt“

werden für je ein Wort gezählt.

3) (Dringende Telegramme.) Für das dringende Telegramm kommt die dreifache Taxe eines gewöhnlichen Telegramms zur Erhebung. Die Grundtaxe beträgt demnach 60 $\frac{1}{2}$, die Worttaxe 15 $\frac{1}{2}$ für das Wort.

Dringende Telegramme haben bei der Beförderung den Vorrang vor den übrigen Privattelegrammen.

4) (Bezahlte Antwort.) Für das voranzubehaltende Antwort-Telegramm wird die Gebühr eines gewöhn-

lichen Telegramms von 10 Worten berechnet. Soll eine andere Wortzahl für die Antwort voranzubehalten werden, so ist diese im Text des Ursprungs-Telegramms anzugeben.

5) (Kollationirte Telegramme.) Die Gebühr für die Kollationirung eines Telegramms ist gleich der Hälfte der Gebühr für das gewöhnliche Telegramm selbst. Beträge von weniger als 5 $\frac{1}{2}$ werden als volle 5 $\frac{1}{2}$ berechnet.

Das Telegramm wird von den verschiedenen Telegraphenanstalten, welche bei der Beförderung mitwirken, vollständig kollationirt.

Die bezahlte Kollationirung muß erfolgen für diejenigen Privattelegramme, welche eine geheime Sprache in Ziffern oder Buchstaben enthalten. Diese Vorschrift ist weder auf Staatstelegramme, noch auf verarbeitete Sprache, welche an verständlichen Worten zusammengefaßt ist, anwendbar.

6) (Empfangsanzeigen.) Für die Empfangsanzeige ist dieselbe Gebühr wie für ein gewöhnliches Telegramm von 10 Worten zu entrichten.

Durch die Empfangsanzeige wird dem Aufgeber eines Telegramms die Zeit, zu welcher sein Telegramm seinem Korrespondenten zugeht, unmittelbar nach der Befestigung telegraphisch mitgetheilt.

7) (Bervielfältigung der Telegramme.) Für jede Bervielfältigung eines Telegramms, welches von einer Telegraphenanstalt an mehrere Adressaten oder an den nämlichen Adressaten nach verschiedenen Wohnungen in demselben Orte bestellt werden soll, sind bei Telegrammen bis zu 50 Worten 40 $\frac{1}{2}$ und bei längeren Telegrammen für jede Reihe von 50 Worten oder einen Theil derselben mehr fernere 40 $\frac{1}{2}$ zu entrichten.

8) (Weiterbeförderung-Gebühren.) Für die Weiterbeförderung eines Telegramms über den Orts-Bestellbezirk einer Telegraphen-Anstalt hinaus ist zu entrichten:

- a) bei Postbeförderung: das Porto für einen eingeschriebenen Brief mit Einbestellung;
- b) bei Benutzung anderer Beförderungsmittel: die bei Telegraphen-Anstalt ersuchenden Auslagen. Bei Benutzung von Eilboten ist der Regel nach die bei Eilbestellung von Postsendungen gültige Taxe in Anwendung zu bringen.

Für „postlagernde“ Telegramme, in welchen für „postlagernde“ Telegramme ist je ein Zuschlag von 20 $\frac{1}{2}$ zu der Telegraphen-Gebühr zu entrichten.

9) Die Gebühr für Telegramme, welche durch Vermittelung eines See-Telegramm-Amtes mit Schiffen in See ausgesendet werden, beträgt 5 $\frac{1}{2}$ für jedes Wort. Dasselbe wird nach den vorangehenden Bestimmungen zu ersenkenden Gebühren hinzugezählt.

10) Für die Nachgebung eines Telegramms auf telegraphischen Wege von dem ursprünglichen an einen neuen Adressat wird die volle tarifmäßige Gebühr erhoben.

11) (Entrichtung der Gebühren.) Sämmtliche bekannte Gebühren sind bei Aufgabe des Telegramms im Voraus zu entrichten.

Es werden jedoch vom Adressaten am Bestimmungsort erhoben:

- a. die Gebühren für die durch die See-Telegraphen-Amter vom Meere her beförderten Telegramme,
- b. die Ergänzungsgebühren für nachzuliefernde Telegramme.

Die für eine andere Weiterbeförderung als durch die Post entstehenden Auslagen, in welchen die bei der Weiterbeförderung durch die Post entfallenden Kosten für die Einbestellung nach dem Landbestellbezirk der Postanstalten werden in der Regel vom Adressaten erhoben. Es kann jedoch auch der Aufgeber diese Weiterbeförderungskosten mittelst Hinterlegung einer von der Aufgabeanstalt zu bestimmenden Summe unter Vorbehalt späterer Berechnung entrichten.

In allen Fällen, wo eine Gebührenvermehrung bei der Bestellung stattzufinden hat, wird das Telegramm dem Adressaten nur gegen Erstattung des schuldischen Betrages ausbezahlt.

12) Eine Versicherung über die erhobenen Gebühren wird nur auf Verlangen und gegen Entrichtung eines Zuschlags von 20 $\frac{1}{2}$ erteilt.

13) (Zurückziehung von Telegrammen.) Wird ein Telegramm vor begonnener Abtelegraphirung zurückgefordert, so werden die erlegten Gebühren nach Abzug von 20 $\frac{1}{2}$ zurückerstattet.

14) Telegramm-Abschriften.) Für jede Abschrift eines unter Angabe der Aufgabzeit und des Aufgabortes genau bezeichneten Telegramms sind bei Telegrammen bis zu 100 Worten 40 $\frac{1}{2}$, bei längeren Telegrammen 40 $\frac{1}{2}$ mehr für jede Reihe von 100 Worten oder einen Theil derselben zu entrichten.

Bei ungenau bezeichneten Telegrammen sind außer der Schreibgebühr die durch die Anfügung des Telegramms entfallenden Kosten zu zahlen.

15) (Abgekürzte Adressen.) Für die Hinterlegung einer abgekürzten Adresse bei einer Telegraphen-Anstalt ist eine Gebühr von 30 Mark für das Kalenderjahr im Voraus zu entrichten. Diese Vergünstigung erlischt, falls die Verabredung nicht verlängert wird, mit dem Ablauf des 31. Decembers des Jahres, in welchem die Gebühr entrichtet worden ist. Demjenigen Korrespondenten, welcher eine mit der Telegraphen-Anstalt zu vereinbarenden abgekürzten Adresse hinterlegt hat, ist gestattet, diese Adresse in den für ihn eingehenden Telegrammen an Stelle des vollen Namens und beziehungsweise der Wohnungsangabe anzuwenden zu lassen.

16) (Gewährleistung.) Die Telegraphenverwaltung leistet für die richtige Uebersendung der Telegramme, deren Ueberkunft und Zustellung innerhalb bestimmter Frist keinerlei Gewähr.

Es wird jedoch erlassen die entrichtete Gebühr;

- a) für jedes Telegramm, welches durch Schuld der Telegraphenverwaltung gar nicht oder mit bedeutender Verzögerung in die Hände des Adressaten gelangt ist.
- b) für das fällige Telegramm, welches in Folge Verhinderung erweislich seinen Zweck nicht hat erfüllen können.

17) **Verichtigungs-Telegramme.** Der Empfänger eines jeden Telegramms hat das Recht, innerhalb der nächsten 24 Stunden nach Antritt des Telegramms die Wiederholung der ihm zweifelhafte Stellen zu verlangen, wofür zu entrichten ist:

- a. die Gebühr eines Telegramms von 10 Worten für das Verlangen,
- b. die Gebühr eines nach der Länge der zu wiederholenden Stelle berechneten Telegramms.

Ein gleiches Recht wird dem Aufgeber bewilligt, wenn er Gründe haben sollte, zu vermuten, daß sein Telegramm verflümmelt sei, vorausgesetzt, daß er den bezüglichen Antrag innerhalb der nächsten dreimal 24 Stunden nach dem Abgange seines Telegramms stellt.

Er hat dafür die Gebühr für das abjundende Verichtigungs-Telegramm und die Gebühr für die Antwort, falls eine solche verlangt wird, zu erlegen.

Diese Gebühren werden auf Reklamation, welche in genügender Form zu erheben ist, zurückbewilligt, wenn sich aus der Reklamation ergibt, daß der Sinn des ursprünglichen Telegramms durch die Telegraphenanstalt verflümmelt worden ist, vorausgesetzt indessen, daß die Reklamation für dasselbe begehrt war. Für die bezügliche Telegramm selbst werden die Gebühren nicht zurückbewilligt.

18) **Reklamationsfrist.** Jeder Anspruch auf Wiederstattung der Gebühr muß bei Verlust des Anrechtes innerhalb zweier Monate, vom Tage der Erhebung der Gebühren an gerechnet, anfangig gemacht werden.

19) **Nachzahlung und Rückertattung von Gebühren.** Gebühren, welche für beförderte Telegramme zu wenig erhoben sind, oder deren Einziehung von Adressaten nicht erfolgen konnte, hat der Absender auf Verlangen nachzuweisen.

Irrefühlich zu viel erhobene Gebühren werden dem Auftraggeber zurückgezahlt. Der Betrag der zum Aufgeber zu viel vernommenen Beträge wird jedoch nur auf seinen Antrag erstattet.

20) **Telegramme auf Eisenbahn-Telegraphen.** Die vorstehenden Bestimmungen gelten auch für die Telegramme, welche unter Benützung von Eisenbahn-Telegraphen befördert werden.

Obwohl kaum für jedes bei einer Eisenbahn-Telegraphen-Station aufgenommene Telegramm von den Eisenbahnverwaltungen ein Zuschlag von 20 A vom Aufgeber erhoben werden. Außerdem sind die Eisenbahn-Telegraphen-Stationen berechtigt, für jedes von ihnen beförderte Telegramm vom Empfänger ein Bestellgeld von 20 A zu erheben. Beides zusammen darf aber von dem ausschließlich mit dem Bahntelegraphen beförderten Telegrammen nicht erhoben werden. Für diese Telegramme ist vielmehr nur die Erhebung der Bestellgebühr von 20 A gestattet.

21) **Zeitpunkt der Einführung u. Geltungsbereich.** Die gegenwärtige Verordnung tritt am 1. März 1876 in Kraft.

Für den inneren Verkehr der Königreiche Baiern und Württemberg, sowie für den Wechselverkehr dieser beiden Staaten findet dieselbe nicht Anwendung.

In Bezug auf den telegraphischen Verkehr mit dem Auslande kommen die Bestimmungen der bezüglichen Telegraphen-Verträge zur Anwendung.

Bermittltes.

Am letzten Sonntag fand bei empfindlicher Kälte und tiefem Schnee die Taufe von 6 in Neustadt-Gerswalde wohnenden Baptisten im Kapuzier Stief in der Nähe des hiesigen Denkmals statt. An den Täuflingen, fünf jungen Männern und einem Mädchen im Alter von sieben Jahren, sämtlich nur mit einem leinenen Hemde bekleidet, wozu der Prediger der Gemeinde, ein in Hofenhausen wohnender Schwabmeyer, die Ceremonien des dreimaligen Untertauchens. An allen Gliedern zitternd, entstiegen nacheinander die Getauften den kalten Fluten, legten ihr Taufhemd ab und traten, nachdem unter Beihilfe einiger mitteiliger Zeugen schnell die Kleider wieder angelegt waren, schweigend den Heimweg an. Bis jetzt sollen sich die Getauften sämtlich ganz wohl befinden.

23 Personen von Wölfen gefressen. Die „Moskauer Zeitung“ vom 6. Februar berichtet, daß einige Tage vorher in einer Entfernung von zehn Reitermeilen von Moskau sechs Schilliten, sogenannte Faltorenfater, von Wölfen überfallen und sämtliche Reifende und das Fahrpersonal bis auf einen Fuhrmann, welcher sich durch schnelle Flucht auf einem Pferde zu retten vermochte, von den wilden Bestien zerissen worden sind. Aus den auf der Unschickliche später noch vorgefundenen Eßresten und Papieren wurde festgestellt, daß unter den Reifenden fünf russische und zwei aus Lemberg, zwei aus Krakau, drei aus Moskau, ein Schlosser Franz Richter aus Leipzig, ein Buchhändler Otto Martin aus Plauen i. V., ein Weber Bernschlegel aus Jütten und fünf russische Zimmerleute erstanden haben und nebst fünf Fuhrleuten, zusammen Personen, umgekommen sind. Die Regierung in Moskau hat eine Belohnung von 20 Silberrubel für jeden ermittelten Wolf angesetzt.

Rlin, 19. Februar. Der Reichskanzler Fürst Bischoff hat an den Herrn Ober-Bürgermeister Dr. Becker auf den Bericht über die jüngst mit der Kaiserliche vorgeordnete Kaiserliche telegraphische. Im Zusammenhange der Kaiserliche mit den übrigen liegt eine vorbildliche politische Verfassung. v. B.

(Unverhofftes Wiedersehen.) Einem Postkutschgehilfen zu Regensburg ging neulich aus einer großen Anzahl zur Abgabe an die Adressaten bestimmter Poststücke verschiedener Art ein an einen dortigen Weinbändler adressiertes Paket mit 600 M. auf unerwartete Weise verloren. Vergeblich waren die eifrigsten Nachforschungen, der Verdienst mußte sich bereits auf Ersatzleistung gefaßt machen, als plötzlich aus Ludwigshafen die Nachricht eintraf, das Paket sei das vermisste Paket aufgefunden worden sei — im Bauche eines Restbodes. Der Postkutschgehilfe hatte diesen gleichzeitig mit dem Gelde auf seinem Wägelchen transportiert, das Paket war zufällig in das Innere des Bodes geraten und der letztere mit dem goldenen Inhalte an einen Metzger abgeliefert worden, welcher das Vieh sofort an einen Geschäftsfreund in Ludwigshafen versendet hatte.

Die Brandentschädigung für den Kaiserhof, welche die städtische Feuer-Societät an die Berliner Hotelgesellschaft zu zahlen hat, ist nunmehr festgesetzt. Sie beläuft sich auf nicht weniger als 533,000 M. — eine Summe, wie sie in dieser Höhe für ein durch Feuer zerstörtes Gebäude von der genannten Societät noch niemals bezahlt worden ist.

Bern, 16. Febr. In Genf ist kürzlich eine seltene religiöse Ceremonie vor sich gegangen; unter dem Namen Marx Schintani wurde dieselbe in der Kapelle „de la Pèlerinie“ ein im Heidenthum geborener und erzogener Chinese Namens Tching-Tai unter die Befehrer des Christenthums aufgenommen. Derselbe hatte sich in seiner Heimat an dem Kriege der Taiping's beteiligt und kam dann als Sklave nach Havannah, von wo ihn ein Amerikaner als Diener mit nach Europa nahm. Im Jahre 1872 trat er auf Vermittlung der einflussreichen Gesandtschaft in Paris in die Dienste des Genfer Gelehrten M. F. Turretini, dem er als Apograph bei seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen über den äußersten Orient Beistand leistete. So kam Schintani nach Genf, wo er von da an Aufenthalt nahm und sich so eben auch um das Bürgerrecht beworben hat; die Werbung um die Hand einer sächsischen Genferin wird muthmaßlich bald nachfolgen.

In dem Agener Orte Schongau ist eine neue Quelle entstanden: eine dortige Bauernbinde schmeckt Blut, ist nicht trinkbar, fällt in Krämpfe und hat Visionen, kurz, der ganze Schwindel! Trotz aller Mühe des Arztes, dem Spetaktel ein Ende zu machen, wird das Mädchen vom wundergläubigen Volke förmlich belagert. — Die Stadt Tarsus in Karamanien brannte am 4. d. Mts. gänzlich ab; der Schade soll sich auf 150,000 türkische Krus belaufen.

Aus Halle und Umgegend.

Unser allbeliebter und hochverehrter, trefflicher Geistlicher, der Herr Oberpfarrer Prof. Dr. Franke, hat den lebendigen Wunsch geäußert, von seinem Amte entbunden zu werden. Der Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung der Marktkirche sind diesem Wunsche entgegengekommen und haben in liberaler Weise die Emeritierung bewilligt. Im Zusammenhang hiermit mußte sich die Verwaltung darüber schlüssig machen, wie hoch fortan die Gehälter der drei Geistlichen zu fixiren seien und wurde beschloffen, daß vom 1. April d. J. ab der Oberpfarrer 1800 Thlr., der Archidiaconus 1500 Thlr., der Diaconus 1200 Thlr. jährliches Gehalt bekommen und daß die Stolzgebühren fortan in die Kirchenkasse fließen sollen.

Wie man vernimmt, steht uns der Verlust eines durch seine verdienstvolle Wirkksamkeit ausgezeichneten Beamten bevor, indem der hiesige erste Staatsanwalt F. W. Starke zum Ober-Staatsanwalt in Wiesbaden bestimmt worden ist.

Gestern fand unter zahlreicher Begleitung die Bestattung des vor einigen Tagen im Saalfron todt aufgefundenen Studious Dietrich in feierlicher Weise statt. Bei der gerichtlichen Debatte hatte sich ergeben, daß der Verunglückte eine starke Kopferkrankung trug. Eine nähere Ermittlung über den Tathatsachen ist eingeleitet.

Soviel bekannt, wird das 4. Armeekorps nach Beendigung seiner Übungen Anfangs September mit dem königlichen sächsischen Armeekorps vereinigt zwischen Halle, Merseburg und Leipzig ein gemeinsames Manöver ausführen, wozu auch der Kaiser beizuwohnen wird.

Bei Gelegenheit des 100jährigen Hofburgtheaters in Wien ist auch unserm Landsmann, Regisseur Dr. Förster, hier noch in vielen Kreisen in gutem Andenken, das Ritterkreuz des Franz Josef-Oрдens verliehen worden.

Wasserstand der Saale: 4,50 Meter.

Probing.

In Naumburg hat der Kreisrat die höheren Orts angeregte Veränderung besprochen und begünstigt. Er protestirt gegen die vorgelegene Abtretung der Gemeinden Droitz und Gerßen vom Kreise, empfiehlt dagegen, die Stadt Schellen mit Umstedt und die Umstedter Großschelmendorf und Wölsig, sowie die Gemeinden Rathewitz, Schepitz, Pöschitz, Giesau und Scherndorf vom Kreise Weiskens abzugeben und mit dem Naumburger Kreise zu vereinigen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 18. Februar.
Aufgeboten: Der Bergmann F. A. Just, Dölan, und J. E. W. A. Hempel, Halle.
Geboren: Dem Sattlermeister F. Kluge eine T., gr. Steinstraße 27/28. — Dem Zimmermann W. Thiele ein S., gr. Brauhausgasse 21. — Dem Fabrikarbeiter G. Weidmann ein S., Obergasse 25. — Dem Dienstmams-Inspektors-Inhaber K. Modler ein S., gr. Ulrichsstraße 23. — Dem Schmied G. Schwenber ein S., Landwehrstraße 3. — Dem Fabrikarbeiter K. Kopsch ein S., Kellergasse 8. — Dem Buchdrucker F. Kösch ein S.,

III. Vereinsstraße 1. — Dem Schuhmacher K. Henne eine T., Kungelgasse 9. — Dem Lehrer R. Gentsch ein S., Königstraße 25.
Gestorben: Der Maurer Gottlob Wilhelm Vogtbrandt, 53 J. 3 M. 25 T., Kungelshühndisch, Baberei 4. — Der Partikulier Johann Kaspar Kirff, 75 J. 5 M. 15 T., Altersschwäche, Obergasse 8. — Der Wittwer und Maurer Friedrich Karl Reußer, 35 J. 1 M. 20 T., Phtisis, Graefeng. 6.
Meldung vom 19. Februar.

Aufgeboten: Der Hand Schuhmacher G. M. F. H. Kalow, Fleißergasse 7, und J. E. C. Hoffmann geb. Friede, II. Klausstraße 13. — Der Former F. H. Giesner und M. C. A. Jänich, Bärngasse 7. — Der Tischler J. J. Schmidt, Steinweg 9, und Ch. F. Stephanst, Wernburgerstraße 13 d. — Der Stellmachermeister F. A. Holle und F. E. A. Püschel geb. Becker, Köthen.

Gesellschaftungen: Der Dienstmagd F. A. A. Schwirz, Altkönigs 15, und J. Ch. Leonhardt, Raubengasse 15. — Der Tischler K. J. P. Koppold und L. A. Ch. W. Weinig, Harzerplan 1.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter G. C. Großmann eine T., Dienitz. — Dem Brauer G. Fund eine T., Ludwigstraße 2. — Dem Bautechniker Th. Waute eine T., Wörmeligerstraße 7 d.

Gestorben: Des Kaufmanns G. A. Braune T. Martha, 2 J. 6 M. 26 T., Diphtheritis, Magdeburgerstraße 51. — Der Kaugel-Rath und Lieutenant a. D. Christian Gottlob Scharr, 81 J. 6 M. 3 T., Altersschwäche, der Berlin 9. — Des Maler W. Ohniedt T. Wilhelmine Louise, 2 J. 6 M. 12 T., Phtisis, gr. Wallstraße 16. — Der Schuhmachermeister Theodor Nolte, 52 J. 6 M. 18 T., Kungenblutung, Sperlingsberg 1. — Der stud. philos. Julius Wilhelm Dietrich, 26 J. 27 T., in der Saale aufgefunden, Herrenstraße 16. — Der Arbeiter K. Gebhardt aus Magdeburg, 24 J. 2 M. 17 T., Kungenblutung, Hospital. — Eine unehel. T., 26 T., Atropie, Hospital.

Kirchliche Anzeigen.

Gebraute.

Marientparochie: Den 14. Februar der Posamentier Barth mit J. S. Hoffmann. — Der Rohprobenhändler Walter mit J. F. W. Dräcker.
Ulrichsparochie: Den 13. Februar der Maurer Schüte mit K. H. Japp.
Domkirche: Den 12. Februar der Pflasterer und Konbitor Eber mit K. A. Koll.

Geborene und Getaufte.

Marientparochie: Den 21. Oktober 1875 dem Handarbeiter Herrmann ein S., Reinhold. — Den 4. Dezember dem Handarbeiter Dose eine T., Anna Franziska Margarethe. — Den 18. dem Klempnermeister Ernst eine T., Friederike Marie Ida. — Dem Schlosser Zwanzig eine T., Josephine Elise. — Den 19. dem Tischler Hüppendorf eine T., Pauline Katharine. — Den 22. dem Kaufmann Dettenborn eine T., Helene Kamilla. — Den 7. Januar 1876 dem Schuhmachermeister Großmann eine T., Friederike Wilhelmine Martha. — Den 27. ein unehel. S., Karl Heinrich Friedrich Hans Moritz. — Den 4. Februar eine unehel. T., Therese Minna.

Ulrichsparochie: Den 7. September 1875 dem Dienstmagd Haupt eine T., Louise. — Den 16. November dem Kaufmann Kiewewetter ein S., Karl Eugen. — Den 26. dem Wirtlicher Heiser ein S., Gustav Emil Hugo. — Den 28. dem Handarbeiter Runge eine T., Klara Emma. — Den 1. Januar 1876 dem Koffertträger Kreuzmann ein S., Bernhard Franz. — Den 17. dem Kaufmann Seering eine T., Gertrud Margarethe.

Ulrichsparochie: Den 15. Oktober 1875 dem Steinmetz Elm eine T., Klara. — Den 9. November dem Fabrikarbeiter Fiedler eine T., Elisabeth Pauline Martha. — Den 1. Dezember dem Zimmermann Gienberg eine T., Marie Anna. — Dem Steinbrucher Vogt eine T., Anna Marie Charlotte. — Den 13. dem Weißgerber Böckel ein S., Karl Otto. — Dem Steinmetz Tänger ein S., Friedrich Hermann. — Den 15. dem Handarbeiter Moritz ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 23. dem Wirtler-Vistiten Wähler ein S., Franz. — Den 28. ein unehel. S., Karl August Richard. — Den 29. eine unehel. T., Therese Hedwig Emma Klara. — Den 18. Januar 1876 dem Lokomotivführer Henze ein S., Karl Wilhelm Albert. — Den 21. ein unehel. S., Otto Max Albert. — Den 9. Februar eine unehel. T., Helene. — Ein unehel. S., Wilhelm. — Den 13. ein unehel. S., Ferdinand.

Domkirche: Den 24. Dezember 1875 dem Maschinenmeister Seebach ein S., Gustav Adolf. — Den 9. Januar 1876 dem Malloren Moritz eine T., Hedwig.

Neumarkt: Den 31. Januar dem Brenner Voelckert ein S., Viktor Hermann Albert. — Den 5. Februar eine unehel. T., Louise. — Den 26. August 1875 dem Handarbeiter Heinemann ein S., Emil Robert Gustav Karl.

Glaucha: Den 17. Dezember 1875 dem Bahnarbeiter Ludwig ein S., Friedrich Franz Georg. — Den 21. dem Maurer Bach eine T., Emilie Anna Vertha. — Den 16. Januar 1876 dem Fabrikarbeiter Ziese eine T., Ida Iseja Martha.

S.-Acad. Dienstag 6 Uhr Volksschule.

Beobachtungen der königl. meteorol. Station Halle.

21. Februar.	Lufdruck Bar. ein.	Dunstdruck Bar. ein.	Broc.	Feuchtigkeit Broc.	Aufwind Broc.
Morgens	330,06	2,54	81,4	5,0	
Mittags	331,51	2,14	49,7	8,8	
Abends	332,02	1,97	78,8	2,5	
Mittel	331,20	2,22	70,0	5,5	

Große fette Bücklinge,
Apfelsinen pr. U. 4 1/2 Pf.,
Sauerl. und Gänsefüßleisch,
Grüne Schnittböhnen pr. U. 2 1/2 Pf.,
empfehlen
C. Müller Nachf.

Ein- und Verkauf
von allen Feld-, Grass-, Gemise- u. Blumensämerei. **C. Müller Nachf.**

Fleisch-Verkauf.
Alle Sorten Fleisch nach bekannten billigen Preisen
„Zum goldenen Hirsch“.
Gübner.

Fleisch-Verkauf.
Dienstag den 22. d. M. junges Hammelfleisch, à U. 40 1/2, Reule 45 1/2 im Gasthof zum „Schwan“ Kümme, Landfleisch.
Gute Federbetten sehr billig zu verkaufen Schülershof 5, 1.

Sehr billige, gute Federbetten und eine Kommode zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 47, 3 Tr. rechts (alter Dessauer).

Prima
Magdeburger Sauerkohl
empfangt und empfiehlt
Aug. Wöring, gr. Ulrichsstraße 38.

Fanterkartoffeln verkauft die Defonomie gr. Brauhansgasse 30.
Ein fast neues **Pianino** für 150 1/2 zu verkaufen Königstraße 14, Hof 1.

Baukelle.
Ein Morgen Garten, auch getheilt, zu verkaufen Merseburgerstraße 13.

Feine Speisekartoffeln
verkauft Leipzigstraße 80.

Weisse **Dallschuhe** mit eleganter Garnitur und eine Partie warmegefütterte **Schuhe** (H. Damenfüße) verkauft zum Selbstkostenpreis **F. P. Schmalz, H. Klausstr. 2.**

Ein n. **Wodwagen** zu verk. Gartengasse 4.

Verkauf.
Eine gut erhaltene **Wendeltreppe**, 22 Stufen, sehr billig zu verkaufen. Näheres gr. Ulrichsstraße 24, im Laden.

Ein **Matraz**, ein **Tisch**, ein **Kleiderständer** preiswerth zu verk. Geißstr. 24, 1.

Drei **Kanarienvögelchen**, sowie einige gut erhaltene **Drachenerben** zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 57, Herbst.

Private
höhere Töchterschule.
Die Aufnahme von Anfangsschülerinnen findet nur zu Oftern und nicht mehr, wie früher, auch zu Michaelis Statt. Anmeldungen für die Elementarklasse, doch nur für diese, können für das Schuljahr noch angenommen werden.
Clara Haym.

Buchführung.
Unterricht gibt praktischen Unterricht der **dopp. Buchführung.** Zeit beliebig. **Brüderstraße Nr. 6, Hof rechts.**
Weber, Kaufmann.

Ein **Sechsbanner** wünscht in allen Realien Nachhilfen zu erteilen. **Ausf. g. Fr. Hinneweiß.**

Ein **Clavierstunde** wird v. e. Dame gef. Off. mit Preisang. **6. 10 Exped. d. Bl.**

Damen Garderobe in jedem Genre wird sauber und schnell gefertigt
Schülershof 12, 1 Tr.

Stüdwäsche wird angenommen
Breitestraße 17, im Hofe, rechts, part.

Ein geübte **Weißnäherin**, vorzüglich tüchtig in Oberhanden sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein anst. Mädchen von außerhalb sucht eine Stelle als **Haushälterin** zum 1. Apr. Zu erfragen
Wilhelmsstraße 8b, beim Hausmann.

Ein tüchtige **Wahlfrau** sucht Beschäftigung H. Klausstraße 7, 1 Tr.

Ein Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Scheuern; auch ist dabeihst ein **Kinderswagen** zu verkaufen
Geißstraße 23, bei **Kämmnitz.**

Ein alleinst. anst. Frau (**Wittwe**) sucht u. befriedigenden Anstehen bei einem älteren Herrn als **Wirtschafterin** den Haushalt zu führen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen, welches im Plätten u. Nähen erfahren und gute Zeugnisse besitzt, sucht 1. April Stelle als **Stubenmädchen**. —
Geßl. Off. Nr. 108 Exped. d. Bl.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Dienstag den 22., Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. Februar
Gastspiel

von Mitgliedern des Concertfalons der Centralhalle in Leipzig.
Auftreten des Opernjüngers **H. Khaned**, der Zithervirtuosin **Fr. Walberg**, der Gesangsoubrette und Chansonette **Fr. Leffeld**, des Gesangs- u. Instrumentalkomikers **H. Wolf** und **Gebirder Bellini** als **Violon-Clowns**.
Anfang 8 Uhr. Entrée: I. Platz 75 1/2, II. Platz 50 1/2
Programm Tageszettel.

Carneval 1876.
Dienstag den 22. Februar, Abends 8 Uhr
Grosser Narren-Abend,

arrangirt von der
Carnevals-Gesellschaft „Kalauer“ aus Leipzig
in **Müller's Belle-vue.**
Näheres die Plakate und Antragszettel.

Zu vermieten
die herrschaftl. Parterre-Wohnung grosse Brauhansgasse 4, ans 3 St., 3 K., K., Keller etc. bestehend, mit Wasserleitung und 1. April, auf Wunsch auch früher zu beziehen.

Zwei schön gelegene herrschaftl. Wohnungen von 6 und 7 Piecen und Zubehör, mit Garten **hüthig** zu vermieten. Zu erfragen
H. Berlin 1, halbe Treppe, **F. Schüg.**

Die 2. Etage Leipzigstraße 18 zu vermieten. Näheres **Schmeerstr. 31**, im Laden.
Eine Wohnung, 4 St., 2 K. u. Zubehör, im Ganzen oder getheilt, zum 1. April zu vermieten Blücherstr. 2.

2 St., 2 K., K. und Zub. zu vermieten und Oftern zu beziehen gr. Ulrichsstr. 52.
Eine Wohnung zum 1. April zu beziehen **Laubengasse 3**, bei **Diane.**

Umzugsh. ist eine Wohn. von 2 St., 3 K., K. 1. April zu vermieten **Schülershof 6.**
Eine herrschaftlich einger. Part.-Wohnung (9 Piecen) mit Garten z. 1. April zu verm. **Karlstraße 6.**

Ein anst. Mädchen für Küche u. Hausarb. zum 1. April gesucht **Moritzkirchhof 14.**

Anst. Mädchen f. Küche u. Hausarb. erh. sof. u. 1. Apr. hier u. Leipzig h. h. Wohn. gute Stellen d. **Fr. Gutsjahr, Marxingasse 21.**
Das. erh. Haus- u. Besimädchen auf Oftern bei hohem Lohn sofort Stellung.

Zwei Mädchen für den ganzen Tag gesucht bei **Kinden. Gebammte Schmidt, Geißstr. 26.**

Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 1. April gef. alte **Promenade 2a.**

Ein älteres Kindermädchen, welches auch Hausarbeit mit übernimmt, wird zum 1. April bei gutem Lohn gesucht von
Frau Dr. Goedde, Barfüßerstr. 19, 1 Tr.

Ein fleißiges Mädchen, welches selbstständig kochen kann, wird bei gutem Lohn per ersten März er. gesucht
Schmeerstraße 37/38.

Aufwartung gesucht **Rathswerber 4, 1.**
Ein Mädchen von 16-17 Jahren für den ganzen Tag gesucht **Wahlfstraße 5.**

Ein ehel. n. z. junges Mädchen sucht zum 1. April.
Klausstr. 16, pt.

Ein ordentliches Mädchen findet 1. März Dienst
alter **Markt 14.**

Ein f. **Wirtschafterin**mannsell, Haus- u. Kindermädchen bei h. Gehalt sucht
Frau Herrmann, Trödel 19 am Markt.

Geübte Ammen, welche 9, 5, 4, 3 und 2 Wochen gestillt haben, suchen Hof. St. durch
Frau Hinneweiß.

Für feine Herrschaften in **Halle, Berlin, Leipzig, Rumburg** w. zum 1. April anständige Mädchen, welche im **Kochen** erf. sind, gesucht, auch mehrere **Stuben-, Haus- u. Kindermädchen** erh. auf **Mittlergütern** Stellen bei hohem Gehalt durch
Frau Hinneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Tücht. Mädchen für Küche u. Haus suchen 1. April, jüngere Mädchen suchen Hof. St. durch
Frau Kindermann, gr. Ulrichsstr. 47.

Zu vermieten
ein altes **Victualien-Geschäft** in guter Lage. Näheres bei Herren
G. L. Daube & Co., Leipzigstraße 98.
Stube mit Bett **Schmeerstraße 23, II.**

Entflogen
ein gelb und grauer **Kanarienvogel**, **Wiederbringer** erh. Belohn. **Steinweg 35, 3 Tr.**

3 Mark Belohnung
dem **Wiederbringer** einer schwarzen **Züllspitzenmantille**, verloren am 19. früh.
Buchererstr. 6, 2 Tr.

Verloren Sonntag Abend eine hellbraune lederne **Handtasche**, enthaltend **Portemonnaie**, gold. **Brille**, silb. **Fingerhut**, **Handschuhe**, **Taschentuch**, vom **Kirchthor** nach dem **Markte**. Gegen **Belohnung** abzug. gr. **Märkerstr. 21, I.**
Ein **St. Altmur** verl. **Leipzigerstr. 81, I.**

Verloren ein **Fächerhalter**, in **Gehalt** einer **Reise**, nebst **Fächer**. Abzugeben gegen eine **Belohnung** **Wilhelmsstraße 5, 1 Tr.**
Ein **Vogel** zugeflogen **Steinweg 4, I.**
Kanarienv. entfl. **Dresd. Bierh. 2 Tr.**

Stadt-Theater.
Dienstag den 22. Februar 1876.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum **Benefiz** für **Fr. Theodora Spann.**
Krethi und Plethi
oder: **Des Volkes Leben und Liebe.**
Großes **Volksstück** mit **Gesang** und **Tanz** in 3 Aufzügen und 9 Bildern nach **A. Berla** von **D. Kallisch**, **Musik** von **Geandt**.

1. Abtheilung: **Sympathie und Heilande** (in 3 Bildern)
2. Bild: **Bei stillen Zeiten.**
3. Bild: **Ein künstlicher Ereigniß.**
4. Abtheil.: **Im Keller und im Salon** (in 3 Bildern)
5. Bild: **Der Meister in der Lehre.**
6. Bild: **Ein Kind für ein Königreich.**
7. Bild: **Unterricht für Schwächere.**
8. Abtheil.: **Vor den Schranken des Gerichts** (in 3 Bildern)
9. Bild: **Pastor Wierdzan.**
10. Bild: **Moralische Eroberungen.**
11. Bild: **Allgemeine Erziehung.**
Zu obiger Vorstellung, meinen heutigen **Benefiz** ladet ergebenst ein hochachtungsvoll
Theodora Spann.

Zeichler-Gesellen- u. Kranken-Kasse.
Die **Krankenunterstützungen** für **respirante** Gezeiten sind vom 1. März ab, mit **Genehmigung** unserer **südtischen Behörde**, täglich auf 1 M. 50 Fg. bis auf **Weiters** festgesetzt.
Heinrich Lampe, Lademeister.

Restauration zum Feldschützen.
Gute Dienstag **Schlachtfest.**

Café David
empfangt und empfiehlt neue **Sendung Erlanger Bockbier.**
R. Heller.

Schlachtfest
Dienstag den 22. Februar früh um 9 Uhr **Beilische**, Abends **Suppe** und **Wurst**. **Bier** wie bekannt ff. in **Weber's Restauration, unterm Rathhaus.**

Dank und Nachruf.
Hiermit nochmals allen **Freunden** und **Bekanntem** meinen herzlichsten **Dank** für die vielen **Beweise** der **Achtung** und **Ehrenbezeugung** meiner **Mutter** durch den **Tod** so **fröhlich** entziffern **Frau**. Sie war mit in der **kurzen** Zeit unserer **glücklichen Ehe** eine **stets** liebevolle und **ausgesprochen** lebensgefährtin. **Möchte** doch jeder vor so **traurigem** **Schiede**l bedauert **bleiben**.
Adolph Heynd, Maurer.
Heute wurde uns ein **munteres** **Töchterchen** geboren.
Halle, den 19. Februar 1876.
Ernst Kressmann und **Frau.**

